

**Transkript: Podcast „Tag der Deutschen Einheit“**  
**28.09.2019**

**EINLEITUNG:**

Am nächsten Donnerstag, am 3. Oktober feiern wir unseren Nationalfeiertag, den Tag der Deutschen Einheit. Dieses Mal finden die Feierlichkeiten in Kiel statt. Die schleswig-holsteinische Landesregierung hat die Feierlichkeiten unter das Motto gestellt „Mut verbindet“. Das erinnert uns auf der einen Seite daran, dass 1989 und dann in der Folge, in der Zeit der deutschen Einheit viele Menschen in den neuen Bundesländern, in der ehemaligen DDR viel Mut aufgebracht haben, um die deutsche Einheit Realität werden zu lassen. Sie haben sich nicht mehr den Mund verbieten lassen. Sie sind aufgestanden und haben Mut gezeigt. Auf der anderen Seite gab es auch ein mutiges Vorgehen der Bundesregierung damals, um gemeinsam mit den Alliierten die deutsche Einheit realisieren zu können. Auch heute brauchen wir alle wieder Mut, um die Herausforderungen für die Zukunft wirklich auch stemmen zu können. Deshalb ist das Motto „Mut verbindet“ ein wirklich gutes Motto für den 3. Oktober.

**FRAGE:** Ist es noch zeitgemäß in Ost und West zu unterscheiden?

Ich glaube nicht, dass man pauschal zwischen Ost und West unterscheiden sollte, denn es gibt jetzt ja doch viele Jahre gemeinsamen Lebens. Allerdings bleibt es so, dass die Biografien vieler Menschen, die eine große Zeit ihres Lebens in der ehemaligen DDR verbracht haben, natürlich deutlich sich unterscheiden von den Biografien derer, die in der alten Bundesrepublik aufgewachsen sind. Wir haben jetzt ein Jubiläumsjahr, nämlich die Zeit zwischen dem 30. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November und dem 30. Jahrestag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2020. Dazu hat die Bundesregierung eine Kommission „Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ gegründet. Mit dieser Kommission gemeinsam wollen wir mit den Bürgerinnen und Bürgern in Ost und West, in den neuen und den alten Ländern, in Nord und Süd über das sprechen, was uns trennt, über das, was uns verbindet, und darüber, wie wir gemeinsam die Zukunft gestalten können. Das ist unsere Antwort auf die noch bestehenden Unterschiede, aber auch auf das Viele, was bereits erreicht worden ist.

**FRAGE:** Fast 30 Jahre Einheit: Können alle mit dem Ergebnis zufrieden sein?

Es ist in den vergangenen Jahrzehnten vieles erreicht worden, aber es bleibt einiges zu tun. Ein Beispiel: Die Wirtschaftskraft der neuen Bundesländer betrug 1990, zum Zeitpunkt der Deutschen Einheit nur 43 Prozent der Wirtschaftskraft der alten Bundesländer. Diese Zahl ist jetzt auf 75 Prozent gestiegen, also ein großer Erfolg. Andererseits bleibt noch eine Wegstrecke zurückzulegen. Und so ist es in vielen Bereichen. Deshalb geht es in Zukunft darum, dass wir einerseits die Unterschiede zwischen Ost und West weiter angleichen, zum Beispiel im Rentensystem. Auf der anderen Seite geht es darum, die Zukunft gemeinsam zu gestalten, das heißt, gesamtdeutsch auch zu überlegen, wo gibt es unterschiedliche Lebenssituationen. Deshalb ist ein großes Projekt für die Bundesregierung, die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilen Deutschlands, zwischen Land und Stadt genauso wie zwischen Nord und Süd und Ost und West. Das wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen. Ich glaube, wir müssen es schaffen, dass alle Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik ihre Erfahrungen, ihr Wissen, ihre Lebensbiografie mit einbringen können, wenn wir gemeinsam unsere Zukunft gestalten.